



Presse-Information

31. März 2020

Berliner Sparkasse mit insgesamt zufriedenstellendem Geschäftsjahr 2019 – Vorstandschef Evers: „2020 wird uns fordern, aber wir sind solide aufgestellt.“

- **Ergebnis von 103 Millionen Euro**
- **Handwerk, Heilberufe, junge Kunden: neue Formate für die persönliche Beratung eingeführt**
- **Digitalisierung vorangetrieben – hohes Interesse bei den Kunden**
- **Corona-Pandemie: Bargeldversorgung und Finanzdienstleistungen sichergestellt, betroffene Unternehmen werden unterstützt**
- **Vorstandschef Evers: „Schnelle, direkte Hilfe für unsere Kunden ist das Gebot der Stunde“**

Die Berliner Sparkasse hat ein insgesamt zufriedenstellendes Geschäftsjahr 2019 absolviert und konnte trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase einen leicht über den Erwartungen liegenden Gewinn erzielen. Das Ergebnis lag bei 103 Millionen Euro und damit um 5 Millionen Euro höher als prognostiziert. Maßgeblichen Anteil daran hatten im Kundengeschäft die private und gewerbliche Immobilienfinanzierung und der positive Risikoverlauf. Die an Kunden ausgezahlten Kredite für private Bauvorhaben stiegen deutlich von 792 Millionen Euro auf 896 Millionen Euro. Die Zusagen lagen bei über einer Milliarde Euro. Auch das Neugeschäft in der gewerblichen Immobilienfinanzierung erhöhte sich um mehr als 200 Millionen Euro auf über 3,3 Milliarden Euro. Trotz eines nochmals intensiveren Wettbewerbs konnte die Berliner Sparkasse weitere Kunden gewinnen und ihre Marktanteile stärken.

Der Kurs aus neuen persönlichen Betreuungsformaten, unter anderem für Handwerker, Heilberufe und junge Kunden, bei gleichzeitigem Ausbau der digitalen Angebote wurde 2019 konsequent fortgesetzt. Die Angebote – vom Online-Banking über die S-App bis zum Bezahlen mit dem Smartphone – haben mittlerweile eine hohe Akzeptanz bei den Kunden und werden stark nachgefragt.

Einen wesentlichen Anteil am Ergebnis hatten Einmalerlöse, etwa Erträge aus Finanzanlagen sowie Auflösungen aus Rückstellungen. Starke Belastungen gingen hingegen von der Entscheidung der EZB über eine Fortsetzung der Niedrigzinspolitik und von weiter steigenden regulatorischen Anforderungen aus.

„Das Geschäftsjahr 2019 war insgesamt zufriedenstellend. Wir haben wichtige Erfolge erzielt und unsere Position als Marktführer, aber auch als Impulsgeber für Kunden und Wirtschaft in der Hauptstadtregion erneut behauptet. Angesichts des



zunehmenden Wettbewerbs am Berliner Markt, hoher Belastungen aus regulatorischen Anforderungen und anhaltend niedriger Zinsen ist das alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Unser Ergebnis verdanken wir unserer klaren strategischen Ausrichtung auf Berlin und die Berliner, guten und innovativen Angeboten sowie der Leistung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 2020 wird uns fordern, aber wir sind solide aufgestellt“, sagte Dr. Johannes Evers, Vorstandsvorsitzender der Berliner Sparkasse.

Evers weiter: „Allen ist klar, 2020 wird kein normales Jahr sein. Wirtschaft und Gesellschaft stehen vor der größten Herausforderung der letzten Jahrzehnte. Die Bewältigung der Corona-Pandemie erfordert entschiedene Maßnahmen, die wir ausdrücklich befürworten. Jetzt ist das Gebot der Stunde, unseren betroffenen Kunden schnell und direkt zu helfen und damit die schmerzlichen wirtschaftlichen Folgen abzufedern. Zudem stellen wir sicher, dass alle Kunden stabil und zuverlässig mit Finanzdienstleistungen versorgt werden, vom Geldabheben über das Zahlen ihrer Rechnungen bis hin zur Beratung. Es ist unser klares Ziel, auch und gerade jetzt für alle Kundinnen und Kunden da zu sein.“

Vor diesem Hintergrund hat die Berliner Sparkasse als eines der ersten deutschen Kreditinstitute schon vor zwei Wochen beschlossen, ihre besonders betroffenen Firmenkunden durch eine schnelle und einfache Maßnahme auf der Liquiditätsseite zu unterstützen. Sie bietet Unternehmen, Selbständigen sowie Frei- und Heilberuflern an, die Tilgung laufender Firmenkredite für bis zu sechs Monate auszusetzen. Die Maßnahmen der Berliner Sparkasse ergänzen die von Bund und Land aufgelegten Programme für Liquiditäts- und Kredithilfen, zu denen Kunden ebenfalls beraten werden. Die Umsetzung der vom Bundestag beschlossenen Zins- und Tilgungsaussetzungen für Verbraucherdarlehen ist angelaufen.

Als Teil der wichtigen öffentlichen Infrastruktur stellt die Berliner Sparkasse auch in der aktuellen Situation die elementare Grundversorgung der Bevölkerung mit zentralen Finanzdienstleistungen sicher. Dazu gehören insbesondere Kredite, Zahlungsverkehr und Bargeld. Mehr als 600 Geldautomaten und die SB-Center stehen wie gewohnt flächendeckend zur Verfügung. Beraterinnen und Berater sind weiter persönlich an zwölf Standorten für Firmenkunden und an 29 Standorten für Privatkunden da. Die telefonische sowie die Online-Erreichbarkeit wurden verstärkt.

2019: das Kundengeschäft im Überblick

Im **Privatkundengeschäft** betrug das valutierte Neugeschäft für private Baufinanzierungen 896 Millionen Euro. Der Bestand stieg zum Jahresende 2019 auf 3,66 Milliarden Euro. Die Berliner Sparkasse hat 2019 rund 2.800 Berlinerinnen und



Berliner beim Weg in die eigenen vier Wände oder deren Modernisierung begleitet, rund 300 mehr als im Vorjahr.

Die Anzahl der Privatgirokonten lag konstant bei rund 1,3 Millionen. Erfreulich entwickelte sich das Wertpapiergeschäft: Das Depotvolumen stieg von 2,79 Milliarden Euro Ende 2018 auf 3,11 Milliarden Euro (nur Hausdepots). Hier zeigt Wirkung, dass die Berliner Sparkasse ihre Kundinnen und Kunden für den realen Wertverlust beim klassischen Sparen sensibilisiert, die Depotmodelle vereinfacht hat und das Fondssparen schon mit geringen Summen anbietet. Die Kundeneinlagen stiegen um 796 Millionen Euro auf 19,79 Milliarden Euro.

Im **Kartengeschäft** zählt die Landesbank Berlin AG/Berliner Sparkasse mit mehr als drei Millionen ausgegebenen Kreditkarten zu den größten Anbietern Deutschlands.

Im **Firmenkundenbereich** betrug das valutierte Kreditneugeschäft 4,99 Milliarden Euro (2018: 4,46 Milliarden Euro), damit stieg der Bestand auf 18,12 Milliarden Euro. Die Anzahl der Firmenkunden stieg um netto 1.300 auf 87.900 Kunden. Die Kundeneinlagen betrugen 8,52 Milliarden Euro nach 8,29 Milliarden Euro im Jahr 2018.

Darin enthalten war die besonders erfolgreiche **regionale gewerbliche Immobilienfinanzierung**: Das valutierte Neugeschäft stieg auf 3,35 Milliarden Euro. Der Kreditbestand erhöhte sich von 9,64 Milliarden Euro auf 11,03 Milliarden Euro.

Ausgewählte Kennzahlen zum 31. Dezember 2019 (nach HGB)

Der **Zinsüberschuss** lag mit 775 Millionen Euro unter dem Vorjahreswert (2018: 800 Millionen Euro). Belastend wirkte hier das nochmals verschärfte Niedrigzinsumfeld.

Der **Provisionsüberschuss** lag mit 252 Millionen Euro unter dem Vorjahreswert (2018: 271 Millionen Euro). Der Rückgang ist insbesondere auf neue vertragliche Vereinbarungen im Geschäft mit Co-Branding-Kreditkarten zurückzuführen. Wesentliche Bestandteile kamen wiederum aus dem Zahlungsverkehr, der Kontoführung sowie Erträgen aus dem Wertpapiergeschäft.

Die **Verwaltungsaufwendungen** stiegen erwartungsgemäß leicht auf 901 Millionen Euro (2018: 891 Millionen Euro). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus zinsbedingt erhöhten Pensionsaufwendungen.

Der **Saldo der übrigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge (Sonstiges betriebliches Ergebnis)** betrug 26 Millionen Euro (2018: 6 Millionen Euro).



Großen Anteil daran hatten Auflösungen aus Rückstellungen für nicht mehr genutzte Verwaltungsgebäude.

Die **Risikoversorge im Kreditgeschäft** wies bei gleichbleibend vorsichtiger Bewertung einen Nettoertrag von 37 Millionen Euro aus (2018: Nettoaufwand von 83 Millionen Euro). Durch Umwandlung von Reserven nach § 340f HGB und mit Mitteln aus dem laufenden Ergebnis konnten dem **Fonds für allgemeine Bankrisiken** 130 Millionen Euro zugeführt und so die Eigenmittel erhöht werden.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** in Höhe von 31 Millionen Euro (2018: 24 Millionen Euro) war vor allem geprägt durch den Verkauf von Wertpapieren des Anlagevermögens sowie durch Wertaufholungen bei Fondsanlagen.

Mit 103 Millionen Euro (2018: 103 Millionen Euro) konnte die Landesbank Berlin AG/Berliner Sparkasse ein über den Erwartungen liegendes Ergebnis an das Mutterunternehmen, die Landesbank Berlin Holding AG, abführen.

Bilanzsumme per 31. Dezember 2019

Die Berliner Sparkasse setzt den Abbau nicht mehr strategiekonformer Bestände, insbesondere im Treasury, weiter fort. So sank die Bilanzsumme im Vergleich zum 31. Dezember 2018 um 2,1 Milliarden Euro auf 40,9 Milliarden Euro.

Harte Kernkapitalquote zum 31. Dezember 2019 bei 17,5 Prozent

Die Berliner Sparkasse untersteht der direkten Aufsicht durch die Europäische Zentralbank. Die harte Kernkapitalquote der Landesbank Berlin AG/Berliner Sparkasse lag per 31.12.2019 bei 17,5 Prozent (31.12.2018: 16,8 Prozent), die Gesamtkapitalquote bei 20,7 Prozent (31.12.2018: 18,8 Prozent). Damit lagen die Quoten deutlich über den aufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben.

Ausblick 2020

Angesichts der drohenden Auswirkungen auf die Wirtschaft und das öffentliche Leben infolge der Corona-Krise ist eine seriöse Prognose zum derzeitigen Zeitpunkt nicht möglich. Die Berliner Sparkasse sieht sich für die zu erwartenden Verwerfungen gerüstet, das übergeordnete Ziel ist und bleibt ihre nachhaltige Wirtschaftlichkeit. Für weitergehende Aussagen, insbesondere hinsichtlich möglicher Ergebnisse zum Jahresende, fehlt angesichts der derzeitigen exogenen Einflüsse die Grundlage.

Ergebnisrechnung 2019 nach HGB

Ergebnis in Mio. Euro	2019	2018	Veränderung
Zinsüberschuss	775	800	-25
Provisionsüberschuss	252	271	-19
- Verwaltungsaufwendungen	901	891	10
Sonstiges betriebliches Ergebnis	26	6	20
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	152	186	-34
Risikovorsorge	-46	104	-150
Risikovorsorge im Kreditgeschäft (netto)	-37	83	-120
• Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve („-“ = Ertrag)	-9	21	-30
Betriebsergebnis	198	82	116
Ergebnis aus Finanzanlagen	31	24	7
Fonds für allgemeine Bankrisiken	130	0	130
Ergebnis vor Steuern	99	106	-7
Ertragsteuern	0	0	0
Sonstige Steuern	-4	3	-7
Ergebnisabführung	103	103	0
Jahresüberschuss	0	0	0